

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 13

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A.: „Wo ist denn das schäbige Individuum, das Du soeben gegrüßt hast?“
 B.: „Das ist der Herr Knicker, der hat riesig viel Geld.“
 A.: „Warum zieht er denn so jämmerlich auf?“
 B.: „Weil er gegenwärtig in der Stadt herum die an ihn gelangten Rechnungen zahlt. Da darf ihm niemand ansehen, daß er der „Herr Knicker“ selber ist, sonst — kommt er um's Trinkgeld.“

Briefkasten der Redaktion.



L. T. i. K. Was Politik ist? Das ist eine schwer zu beantwortende Frage und deshalb leihen wir uns die Auskunft hierüber von Saphir, der sagte: „Politik war ehemals Staatswissenschaft, gegenwärtig die Kunst, sich und den Staat in möglichst kurzer Zeit mit möglichst großen Opfern möglichst gründlich zu ruinieren.“ Wenn der Schalf gegenwärtig noch lebte, würde er gewiß eine ganz andere Antwort gegeben haben, denn daß die angeführte grundfalsch genannt werden muß, sagt jeder Höflichkeitsschüler. — St. I. i. O. Daß unsere Schulbildung noch immer nicht auf der Höhe steht, dafür nur ein Beispiel: Eine höhere Tochter schickte ihrem Geliebten (!) ihre Photographie und schrieb dazu: „Ich hoffe, mein Schatz, du wirst diese P i e g e erkennen!“ — Der Geliebte antwortete umgehend: „D ja, ich kenne dich ganz!“ — A. a. d. M. Verchiedenes brauchbar. Dank.

Gesf. wiederkommen, aber der Kürze beflissen. — F. G. i. W. Die große Schlacht wird am 6. April geschlagen. Vielleicht rumpelt es um so energischer, weil jetzt die Besetzung erhöht wurde. — M. i. Mch. Daß die Herren Mitarbeiter nie mit den Festtagen rechnen, weiß man in der ganzen Welt. Sie hauneln so in die Luft hinein, wie eine alte Schwarzpuderuhr! — E. E. i. M. Wenden Sie sich an Grieder & Cie. in Zürich; Sie werden vortrefflich bedient sein. — Horsa. Rüsnacht am Zürichsee und Rüsnacht am Vierwaldstättersee sind zweierlei; das erstere hat keine hohle Gasse und das letztere keine hohle Kasse. Katholische Kirchen aber werden in Bände beide haben. — Origenes. Von Himmel noch einmal, welch' fürchterliche Wut. Wie heißt doch das französische Sprichwörtchen? Qui se fâche a toujours tort! — Peter. Liebe weiter oben. — K. i. B. Öffentlich findet sich doch noch ein freies Momentchen. Im übrigen wünschen wir recht vergnügte Bafans. A. I. i. Z. Also heißt: Börsenkönig ist der Levi. — V. i. B. Wir brauchen diesen „voriglichen“ Wit aus der „Jugend“ nicht zu reproduzieren, er stand schon vor Jahren im „Nebelpalast“. Se, das ist merkwürdig! — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842.

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.

Carl Haase, Bierdepôt, Zürich V.

Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

Kanton Zürich.

Emission eines 3³/₄ % Staatsanleiheens im Betrage von 8 Millionen Franken

beziehungsweise Offerte betreffend Konversion der Zürcher Staatsanleihen

1. vom 11. Februar 1893 im Betrage von 2 Millionen Franken, rückzahlbar am 31. März 1899, und
2. vom 5. Januar 1887 im Betrage von 2 Millionen Franken, rückzahlbar am 15. Juni 1895.

Das Anleihen ist eingeteilt in

8000 Obligationen à 1000 Franken

auf den Inhaber lautend. Die Obligationen sind zu 3³/₄ % verzinslich. Die Zinsen sind halbjährlich je auf 15. Juni und 15. Dezember bei der zürch. Staatskasse bezw. bei der Zürcher Kantonalbank und ihren Filialen zahlbar. Die Dauer des Anleiheens beträgt mit beidseitiger Verbindlichkeit 10 Jahre. Die Rückzahlung erfolgt ohne weitere Kündigung am 15. Juni 1909.

Zürich, den 9. März 1899.

Im Auftrage des Regierungsrates:
Die Finanzdirektion.

Die Zürcher Kantonalbank offeriert die Titel al pari und sind die Einzahlungen der Subskribenten bis 15. Juni 1899 zu leisten.

Die weiteren Bestimmungen betreffend die Konversion und Subskription sowie betreffend Entgegennahme der Titel können dem Prospekt entnommen werden.

Anmeldungen für Konversion und Subskription werden vom 20. März bis 1. April 1899 von folgenden Bankinstituten:

Zürcher Kantonalbank in Zürich und ihren Filialen,
Schweiz. Kreditanstalt, Zürich,
Schweiz. Bankverein, Zürich,
Eidgenössische Bank, Zürich (A.-G.),
Aktiengesellschaft Leu & Cie., Zürich,
Bank in Zürich,
Schweiz. Volksbank, Zürich,
Bank in Baden, Filiale Zürich,
Leihkasse der Stadt Zürich,
Inkasso- und Effektenbank, Zürich,
Zürcherische Depositenbank, Zürich,

woselbst Anmeldeformulare und Prospekte bezogen werden können; entgegengenommen.

Die Rückzahlung der nicht konvertierten Obligationen erfolgt ausschliesslich bei der Zürcher Kantonalbank und ihren Filialen.

Zürich, den 9. März 1899.

Zürcher Kantonalbank.

Statt Eisen — Statt Leberthran.

Herr Dr. med. Sinapulus in Nörenberg (Pommern) schreibt: »So lange ich Dr. Hommel's Hämato-gen bei Bleichsucht, Scrophulose, Nervenleiden, Rhachitis, überhaupt bei Krankheiten, die auf Blutentmischung beruhen, angewendet habe, bin ich mit den Erfolgen stets zufrieden gewesen. Ich kann sagen, dass ich das Hämato-gen Dr. Hommel tagtäglich verordne. Es ist eines der hervorragendsten medizinischen Präparate der Jetztzeit und verdient das allgemeine Lob. Ein ungeheurer Fortschritt ist in dem Mittel gegenüber der alten, Magen und Zähne verderbenden Eisentherapie gegeben.«

Herr Dr. med. Reinhold in Trabelsdorf (Baiern): »Ihr Hämato-gen zeigte mir einen eklatanten Erfolg in der Ernährung zweier skrophulöser und zweier infolge von Lungenentzündung sehr herabgekommener Kinder. Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange Zeit Leberthran mit Gewalt beigebracht wurde, und halte daher Dr. Hommel's Hämato-gen für das beste Ersatzmittel für Leberthran, in der Wirkung möchte ich es diesem selbst noch vorziehen.« Depots in allen Apotheken. 1-6

Nicolay & Co., Zürich.

Seit 35 Jahren im Gebrauch. 18-12

Denner's Eisenbitter

57 Medaillen und Diplome.

ist ein altbewährtes und sehr zu empfehlendes Mittel

gegen Blutarmut, Bleichsucht etc.

Zu haben:

In allen Apotheken und Droguerien à 2 Fr. per Flacon.